

Schulsozialarbeit

an der Heinrich-Böll-Schule

Kurzbericht Schuljahr 2019/2020

Soziales Lernen

Sozialpädagogische Gruppenangebote/Projekte

Einzelfallhilfen/Beratung

Schulschließung/Angebote in der Corona-Zeit

Ausblick

Vorwort

Dieses Schuljahr, insbesondere das zweite Halbjahr, war natürlich auch für die Schulsozialarbeit durch die neuen Arbeitsbedingungen aufgrund des Lockdowns und der danach stattfindenden teilweisen Schulöffnung geprägt. Neue Konzepte und Ideen für den Kontakt und die Arbeit mit den Schülern*innen mussten entwickelt und reflektiert werden. Bis zum Zeitpunkt des Lockdowns blieb auch 2019/20 die Anzahl der Einzelfälle konstant auf dem hohen Niveau des letzten Schuljahres.

Soziales Lernen/Individualisierte Lernzeit (ILZ)

Soziales Lernen in der Klasse wurde schwerpunktmäßig in den 5. Klassen der Förderstufe (1. Halbjahr) und in zwei gymnasialen Eingangsklassen (2. Halbjahr unter Corona-Bedingungen jeweils in halben Klassen) durchgeführt. Im Vordergrund standen das Kennenlernen, Kooperationsübungen und das Sozialverhalten innerhalb der Klassen. Die weitere Arbeit erfolgte im Rahmen der individualisierten Lernzeit (ILZ) in kleineren Gruppen und hatte folgende Themen: Selbstbehauptung und Konzentration.

Im Jahrgang 6 wurden zwei Klassen weiterhin mit den Methoden des Sozialen Lernens betreut. Eine Klasse, die häufigen Wechsel durch Lehrer*innen und einer Neuzusammensetzung der Schüler*innen zu verarbeiten hatte, brauchte intensive Betreuung.

Die Neufindung in den 7. Klassen der Hauptschule wurde ebenfalls durch soziales Lernen unterstützt, so dass die Klassen einen guten Start in ihre Hauptschulzeit hatten. Auf Wunsch der Klassenlehrer*in wurde in zwei Halbgruppen intensiv an der Motivation der Schüler*innen bis zum Ende des 1. Halbjahres gearbeitet.

Sozialpädagogische Hausaufgabengruppe

Hier fand zunächst wie gewohnt an drei Nachmittagen eine besonders intensive Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens sowie der sozialen Gruppenfähigkeit statt.

Auf die 12 Plätze verteilten sich bis zur Schulschließung 17 Schüler*innen. Hier bestätigt sich die Erfahrung der vergangenen Jahre: Die Schüler*innen benötigen zunehmend eine aufwendige Einzelbetreuung, sei es um Lerninhalte zu vermitteln als auch sie zu ausdauerndem Arbeiten zu motivieren. Unterstützt wurde die Schulsozialarbeit von der UBUS-Kraft und durch die Sozialpädagogin der Schule.

Nach dem Lockdown entwickelte die Schulsozialarbeit mit der schrittweisen Öffnung der Schule ein Konzept, wie die Sozialpädagogische Hausaufgabengruppe aufrechterhalten werden bzw. neugestaltet werden konnte. Es wurden Hygienepläne mit festen Sitzplätzen gemäß den Raumgrößen ausgearbeitet, ähnlich der Situation in den Klassenräumen. Arbeitsmaterialien behielten die Schüler*innen auf den jeweiligen Plätzen. Einige Schüler*innen der Gruppe wollten/sollten nicht an der Hausaufgabengruppe teilnehmen, aber die Klassenlehrer*innen empfahlen neue Schüler*innen, die Schwierigkeiten mit den häuslichen Arbeitsaufträgen hatten. Somit waren die Kapazitäten schnell aufgefüllt. An drei Wochentagen fanden vormittags und nachmittags Kleingruppen zur Lernunterstützung statt. Zudem war es wichtig, den emotionalen und sozialen Kontakt zu den Schülern*innen zu pflegen.

Projekte

Hauptschule:

7. Klassen: Die geplanten Projektstage „Cool sein – cool bleiben“ in Kooperation mit der Jugendkoordination der Polizei des MTK konnten während des Lockdowns leider nicht stattfinden.

8. Klassen: In einer der 8. Hauptschulklassen wurden die Schüler*innen für das Thema „Theater spielen und erfahren“ sensibilisiert. Es wurden zwei theaterpädagogische Workshops und eine Besichtigung des Wiesbadener Theaterhauses organisiert. Ein geplanter Besuch einer Theatervorstellung konnte bedingt durch Corona nicht stattfinden.

Realschule:

7. Klassen: 5 Projektstage zur Kompetenzfeststellung entfielen

DaZ-Klasse:

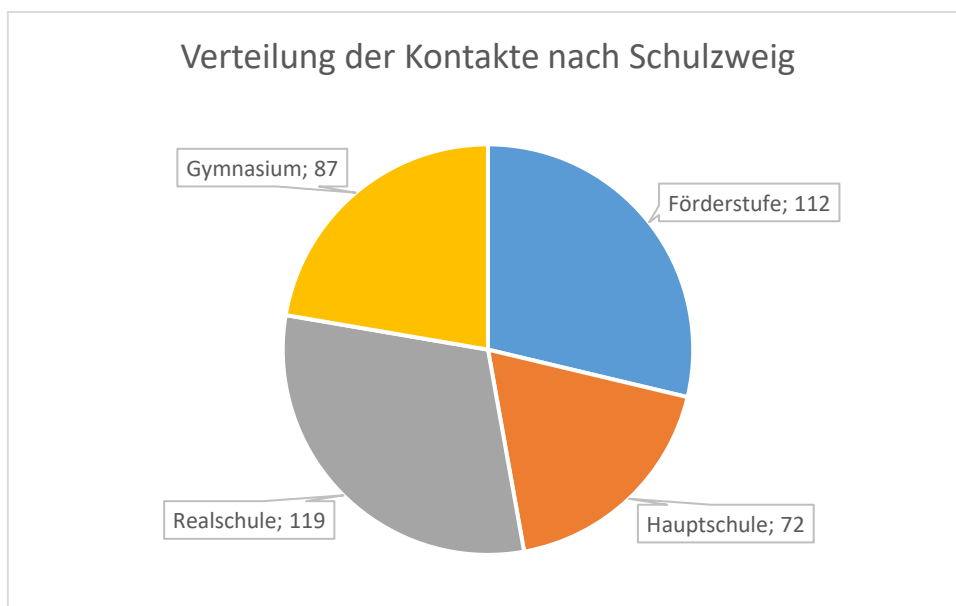
In einer ausgewählten Kleingruppe wurden Schülern*innen einmal pro Woche durch verschiedene sozialpädagogische Methoden die deutsche Sprache und alltägliche Kompetenzen vermittelt, sowie das leichtere Ankommen in der neuen Schule und Umgebung gefördert.

Einzelfallhilfen

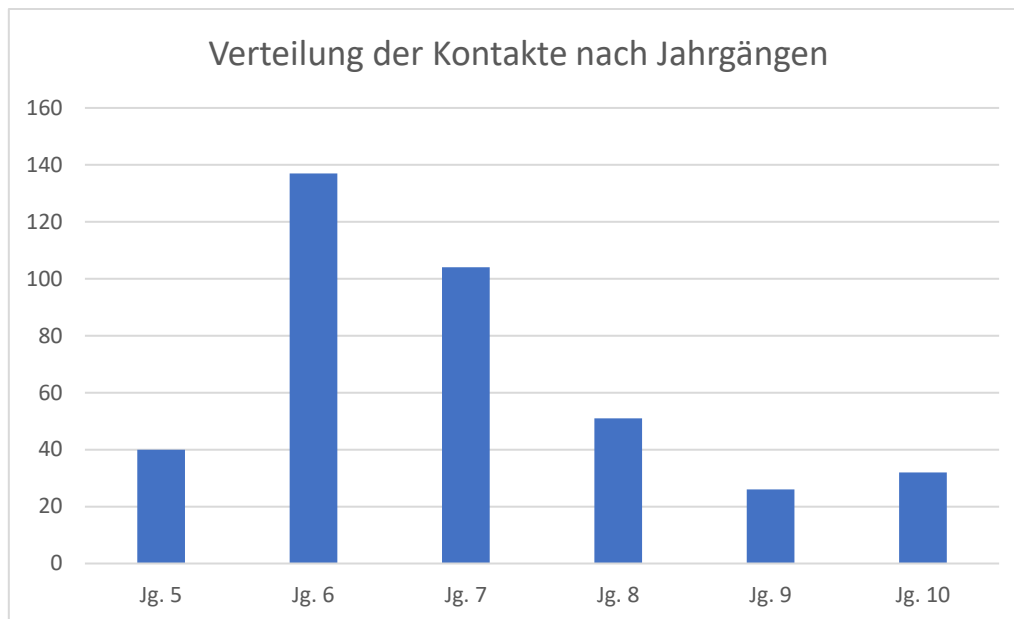
Im Aufgabenfeld der Beratung und Einzelfallhilfen gab es insgesamt 390 Beratungskontakte, verteilt auf 114 Schüler*innen. Während des Lockdowns konnte der Kontakt selbstverständlich nicht wie gewohnt aufrechterhalten werden. Rechnet man diese besondere Zeit aus der Statistik heraus, blieb der Beratungsbedarf der Schüler*innen konstant hoch.

Interessanterweise gab es in diesem Schuljahr vermehrt Kontakte zu Jungen, insgesamt waren es 234 Kontakte. Zu den Mädchen gab es 155 Kontakte. Ob dies ein Trend ist, wird sich erst in den nächsten Jahren zeigen können.

Die Schüler*innen der Förderstufe und der Realschule wurden mit 112 bzw. 119 Kontakten am häufigsten beraten, gefolgt von den Schülern*innen des Gymnasialzweigs mit 87 und der Hauptschule mit 72 Kontakten:



Betrachtet man die jahrgangsbezogene Verteilung ist ein Schwerpunkt auf den Jahrgängen 6 und 7 zu erkennen:



Auffälliges Verhalten ist als Anlass für Beratungsgespräche oder intensivere Kontakte als Hauptgrund zu benennen, gefolgt von Konflikten mit Mitschülern*innen (65). Ebenso gab es 57 Gespräche aufgrund von psychischen Problemen.

Schulschließung/Angebote in der Corona-Zeit

Mit der Schulschließung war auch die Schulsozialarbeit gefordert, neue Konzepte auszuarbeiten, wie mit der vorhandenen Ungewissheit verantwortungsvoll umgegangen werden kann und welche sinnvolle Möglichkeiten entwickelt werden können, um den Kontakt zu den Schülern*innen zu pflegen.

Während des Lockdowns gab es:

- ☀ einen intensiven Austausch mit den Lehrern*innen insbesondere über Schüler*innen, die nicht erreicht werden konnten
- ☀ telefonische Kontaktaufnahmen, auch zur Unterstützung bei Lerninhalten
- ☀ Weiterleitung von Lernmaterialien
- ☀ die Versendung kleiner Päckchen mit Spielen, Rätseln und Freizeitbeschäftigungen für die Schüler*innen der Hausaufgabengruppe
- ☀ Präsenz in den Stadtteilen
- ☀ Beratungsspaziergänge mit Einzelnen
- ☀ eine Erarbeitung von Konzepten für das Soziale Lernen unter den notwendigen Hygieneregeln (Gruppenteilungen, Materialerstellung)
- ☀ Abklärung von Einzelfällen mit dem Jugendamt und ZeBiM

Während der teilweisen Schulöffnung:

- ☀ Beratungsgespräche mit entsprechender Abstandsregelung, insbesondere mit Schülern*innen der Abgangsklassen
- ☀ Treffen mit 6F Schülern*innen im Tierpark Hattersheim
- ☀ Soziales Lernen in den geteilten Klassengruppen, Reflektion der Schulschließungszeit und Ressourcenarbeit
- ☀ Aufbau eines Instagram-Accounts (schulsozialarbeit.hbs), um Präsenz zu zeigen und auf den aktuellen digitalen Wegen der Schüler*innen ins Gespräch zu kommen
- ☀ regelmäßiger Austausch mit den Lehrern*innen

Kooperationen

Fortgesetzt wurde die intensive Zusammenarbeit mit der UBUS-Kraft und der Sozialpädagogin der Schule. Hier wurde in regelmäßigen Treffen an einem gemeinsamen schulischen sozialpädagogischen Konzept weitergearbeitet.

Des Weiteren fanden etablierte und bewährte Kooperationen mit ZeBiM und dem ASD statt. Treffen mit dem Jugend-Info-Café, der Schulsozialarbeit an der Regenbogenschule und die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen der AG SiS (Schulsozialarbeiten im MTK) gehörten auch in diesem Jahr zu den gängigen Kooperationen.

Es wurde kontinuierlich in der Steuergruppe der Heinrich-Böll-Schule am zukünftigen Leitbild der Schule gearbeitet.

Außerdem beteiligte sich die Schulsozialarbeit am:

- ☀ Klausurtag zur Kooperation zwischen Schulsozialarbeit und UBUS, (Planung und erste Auswertung der stattgefundenen Zusammenarbeit)
- ☀ Ganztagsmesse zu Schuljahresbeginn
- ☀ Entwicklung eines Konzepts zur teilgebundenen Ganztagschule in der Förderstufe
- ☀ Tag der Offenen Tür an der HBS
- ☀ Fachtag: „Queer und Schule“
- ☀ Pädagogischer Tag der Schule zusammen mit den Hattersheimer Grundschulen zum Thema „Heterogenität“
- ☀ Fortbildung zu theaterpädagogischen Methoden im Sozialen Lernen
- ☀ Wissenschaftliche Jahrestagung des Deutschen Jugendinstituts und Bundeskongress der Schulsozialarbeit

Was es sonst noch gab:

- ☀ Mädchen AG „Mensch Mädchen“ (jeweils eine Gruppe im ersten bzw. zweiten Schulhalbjahr)
- ☀ Begleitung einer Klassenfahrt nach Weinheim (6. Klasse Förderstufe)
- ☀ Begleitung Wandertag 6F zum Museum für Moderne Kommunikation und 6G zur Kinderuni in Frankfurt
- ☀ Gestaltung von Pausenangeboten für die Teilnehmer*innen des Sommercamps

Ausblick

Vermutlich werden die Auswirkungen des Lockdowns, des Erledigens der häuslichen Schularbeiten, der Home-Office-Situation und generell die Auswirkungen der coronabedingten Einschränkungen erst im nächsten Schuljahr sichtbar werden. Und dies wohl auch nur, wenn Schule für einen längeren Zeitraum stattfindet. Die Schulsozialarbeit wird gefordert sein, sehr genau hin zu sehen, nachzuhaken, Kontakte neu zu gestalten und zu pflegen, Problemlagen rechtzeitig zu erkennen und flexibel zu handhaben, um weiterhin die Schüler*innen in ihrer individuellen, sozialen und schulischen Entwicklung gut zu unterstützen.

Ebenso flexibel wird die Schulsozialarbeit auf die neue Raumsituation reagieren müssen, da der Gruppenraum in einen Klassenraum umgewandelt wurde und somit nicht mehr für die Schulsozialarbeit nutzbar ist.

Hattersheim, August 2020

Dr. Kerstin Eilers

Sabine Gauss

Nicola Wagner